

**Erläuternde Bemerkungen
zur Verordnung mit der Erhaltungsziele für das Natura 2000-Gebiet Tiroler Lech festgelegt werden**

**I.
Allgemeines**

A) Rechtliches:

EU-Recht:

Aufgrund der Vogelschutzrichtlinie und der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie hat die Republik Österreich und damit auch das Bundesland Tirol rechtliche Regelungen zu treffen, die die globale Kohärenz des Natura 2000 Netzwerkes sicherstellen. In rechtlicher Hinsicht wurde dies durch die Novellierung des Tiroler Naturschutzgesetzes mit der Novelle LGBl. Nr. 50/2004 durchgeführt.

Mit dieser Novelle wurden die Richtlinien 92/43/EWG zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Tieren und Pflanzen, in der Fassung der Richtlinie 97/62/EG (in der Folge kurz: Habitatrichtlinie) und der Richtlinie 79/409/EWG über die Erhaltung der wild lebenden Vogelarten, zuletzt geändert durch die Richtlinie 97/49/EG (in der Folge kurz: Vogelschutzrichtlinie) umgesetzt.

Die **Habitatrichtlinie** hat das Ziel, zur Sicherung der Artenvielfalt durch die Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Tiere und Pflanzen im europäischen Gebiet der Mitgliedsstaaten beizutragen. Die aufgrund der Richtlinie getroffenen Maßnahmen sollen einen günstigen Erhaltungszustand der natürlichen Lebensräume und der wild lebenden Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse bewahren oder wiederherstellen, wobei den Anforderungen von Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur sowie den regionalen und örtlichen Besonderheiten Rechnung getragen werden soll. Die Habitatrichtlinie sieht zur Verwirklichung dieser Ziele die Verpflichtung der Mitgliedsstaaten zur Errichtung eines kohärenten, europäischen, ökologischen Netzes besonderer Schutzgebiete mit dem Namen „Natura 2000“ vor und legt das hierfür erforderliche Verfahren und die der Erhaltung der natürlichen Lebensräume und der Habitate der Arten dienenden Verpflichtungen fest. Sie verpflichtet weiters die Mitgliedsstaaten im Interesse des Artenschutzes die erforderlichen Maßnahmen zum Schutz bestimmter Tier- und Pflanzenarten zu treffen. In den Anhängen dieser Richtlinie sind unter anderem jene natürlichen Lebensräume sowie die Tier-

und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse, für deren Erhaltung besondere Schutzgebiete ausgewiesen werden müssen, aufgezählt. Jene Lebensraumtypen bzw. Arten, die einem besonderen Schutz unterliegen, werden als prioritär eingestuft und eigens gekennzeichnet. Die Habitatrichtlinie weist die Lebensräume und Arten sechs so genannten biogeografischen Regionen zu.

Gegenstand der **Vogelschutzrichtlinie** sind der Schutz, die Bewirtschaftung und die Regulierung der wild lebenden Vogelarten, die im europäischen Gebiet der Mitgliedsstaaten heimisch sind. Diese Richtlinie regelt weiters die Nutzung dieser Arten und gilt auch für deren Eier, Nester und Lebensräume. Zur Erreichung des Ziels zur Erhaltung und der Herstellung der Lebensstätten und der Lebensräume der Vogelarten sind insbesondere die Einrichtung von Schutzgebieten, die Pflege und ökologische Gestaltung der Lebensräume in und außerhalb von Schutzgebieten, die Wiederherstellung zerstörter Lebensstätten und deren Schaffung vorgesehen. Im Anhang sind jene Arten angeführt, auf die besondere Schutzmaßnahmen hinsichtlich ihrer Lebensräume anzuwenden sind, um ihr Überleben und ihre Vermehrung in ihrem Verbreitungsgebiet sicher zu stellen.

Die seit dem Beitritt Österreichs zur Europäischen Union in Geltung stehende Richtlinie zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tier- und Pflanzenarten (kurz: Habitat-Richtlinie) 92/43/EWG idF 97/62/EG, verpflichtet die Mitgliedstaaten der Europäischen Kommission unter anderem dazu, Schutzgebiete (pSCI = proposed Sites of Community Importance) für ein künftiges Europäisches Netzwerk „Natura 2000“ der Europäischen Kommission zu melden.

Diese Meldungen haben allein auf der Grundlage naturwissenschaftlicher Kriterien zu erfolgen, den Mitgliedstaaten ist dazu kein Ermessensspielraum eingeräumt. Die Meldepflichten werden durch die Europäische Kommission bei Habitaten anhand der Referenzlisten der von ihr veranstalteten biogeografischen Seminare beurteilt. Diesen Grundlagen der Europäischen Kommission können die Mitgliedstaaten nur durch Vorlage spezieller fachlicher Erhebungen allenfalls entgegen. Diese Vorgangsweise findet ihre Deckung in der Judikatur des Europäischen Gerichtshofes.

Bereits Ende 1995 hat Tirol fünf Gebiete (den Nationalpark Hohe Tauern, den Alpenpark Karwendel, das Naturschutzgebiet Valsertal, das Naturschutzgebiet Vilsalpsee und das Ruhegebiet Ötztaler Alpen) aufgrund wissenschaftlich anerkannter Studien an die Europäische Kommission als Natura 2000-Gebiete

gemeldet. Trotz des Umstandes, dass diese fünf Gebiete fast 14 % der Landesfläche umfassen, war nach Meinung der Europäischen Kommission die Meldeverpflichtung dadurch noch nicht in ausreichendem Maße erfüllt. Die Europäische Kommission strebte deshalb gegen Österreich ein Vertragsverletzungsverfahren an. Im Juni 2002 haben zuletzt bilaterale Verhandlungen mit Vertretern der Europäischen Kommission stattgefunden. Mit Unterstützung von nationalen Experten wurden Arten und Lebensräume bezeichnet, für die die bisherigen Meldungen unzureichend bzw. erst ausreichend sind, wenn bestimmte Gebiete nachgemeldet werden.

In der Kundmachung der Landesregierung vom 10.05.2005 über die Natura 2000-Gebiete in Tirol, LGBl. Nr. 47/2005, Neuerlassung mit LGBl. Nr. 27/2005, wurden die Natura 2000-Gebiete des Bundeslandes Tirol samt Auflage der entsprechenden Karten in Gerechtwerdung der Verpflichtung des § 14 Abs. 1 TNSchG 2005 veröffentlicht.

Es sind dies folgende Gebiete:

1. Nationalpark Hohe Tauern, Tirol;
2. Vilsalpsee;
3. Valsertal;
4. Karwendel;
5. Öztaler Alpen;
6. Afrigal;
7. Egelsee;
8. Schwemm;

9. Lechtal;

10. Arzler Pitzeklamm

11. Brutgebiete des Ortolans in den Gemeinden Silz, Haiming und Stams.

Dass die Tiroler Landesregierung das/den Tiroler Lech(tal) der Europäischen Kommission zur Aufnahme in die Liste der Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung namhaft gemacht wurde, wurde im Boten für Tirol in der Kundmachung vom 02.12.2004, Stück Nr. 51, Jahrgang 2004, kundgemacht.

Innerstaatliches Recht (Tiroler Naturschutzgesetz 2005):

Im § **14 Abs. 3** normiert das **TNSchG 2005** wörtlich Folgendes:

Die Landesregierung hat für Natura 2000-Gebiete durch Verordnung

- a) *die jeweiligen Erhaltungsziele, insbesondere den Schutz oder die Wiederherstellung prioritärer natürlicher Lebensraumtypen und/oder prioritärer Arten und*
- b) *erforderlichenfalls, unbeschadet der sonstigen Bestimmungen dieses Gesetzes,*
 1. *die zur Erreichung eines günstigen Erhaltungszustandes notwendigen Regelungen und*
 2. *die notwendigen Erhaltungsmaßnahmen (Bewirtschaftungspläne) festzulegen, die den ökologischen Erfordernissen der natürlichen Lebensraumtypen nach Anhang I und der Arten nach Anhang II der Habitat-Richtlinie und der im Anhang I und im Art. 4 Abs. 2 der Vogelschutz-Richtlinie genannten Arten entsprechen. Maßnahmen der üblichen land- und forstwirtschaftlichen Nutzung gelten insoweit nicht als Beeinträchtigung des günstigen Erhaltungszustandes, als in Bewirtschaftungsplänen nichts anderes bestimmt wird. Die Erlassung eines Bewirtschaftungsplanes durch Verordnung ist nicht erforderlich, wenn die notwendigen Erhaltungsmaßnahmen im Rahmen des Vertragsnaturschutzes nach § 4 Abs. 1 oder auf andere geeignete Weise festgelegt werden können.*

Aufgrund von § 14 Abs. 3 lit. a TNSchG 2005 ist die Tiroler Landesregierung daher verpflichtet, für Natura 2000-Gebiete per Verordnung Erhaltungsziele zu normieren. Die Festlegung von Erhaltungszielen durch die Landesregierung soll den Maßstab für die Beurteilung der Verträglichkeit von Eingriffen normieren.

§ 3 Abs. 9 Z 11 TNSchG 2005 definiert Erhaltungsziele als die Erhaltung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der im Anhang I der Habitatrichtlinie genannten natürlichen Lebensräume und der im Anhang II dieser Richtlinie genannten Tier- und Pflanzenarten, die in einem Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung vorkommen, sowie der im Anhang I und Artikel 4 Abs. 2 der Vogelschutzrichtlinie genannten Vogelarten einschließlich ihrer Lebensräume, die in einem europäischen Vogelschutzgebiet vorkommen.

Den Erhaltungszustand eines natürlichen Lebensraums definiert § 3 Abs. 9 Z 7 TNSchG 2005 als die Gesamtheit der Einwirkungen, die den betreffenden Lebensraum und die darin vorkommenden charakteristischen Arten beeinflussen und die sich langfristig auf seine natürliche Ausdehnung, seine Struktur und seine Funktionen sowie das Überleben seiner charakteristischen Arten auswirken können.

Der Erhaltungszustand einer Art ist gemäß § 3 Abs. 9 Z 10 TNSchG 2005 als die Gesamtheit der Einflüsse, die sich langfristig auf die Verbreitung und die Größe der Populationen der betreffenden Art auswirken können, definiert.

Im Selbstbindungsdokument der Abt. Umweltschutz („Erhaltungsziele und Managementpläne in Natura 2000-Gebieten Tirols“ vom 21.12.2004) ist der derzeitige Stand von Erhaltungsmaßnahmen in den Natura 2000-Gebieten in Tirol festgehalten.

Weiters wird in diesem Dokument die grundsätzliche Vorgehensweise bei der Definierung der Erhaltungsziele wie folgt festgelegt:

- Erhebung/Überprüfung aller Schutzzinhalte, die in Standarddatenbögen genannt sind (Arten/Lebensräume, die als nicht erheblich in Standarddatenbögen eingestuft sind, können unberücksichtigt bleiben) [offensichtliche Fehler bei der Erstellung des Standarddatenbogens sind zu behandeln und Lösungsvorschläge zu erarbeiten].
- Bewertung der Schutzzinhalte auf ihre Bedeutung im Netzwerk Natura 2000, wobei bei SCIs als Bewertungsmaßstab der gesamte österreichische Anteil an der biogeografischen Region herangezogen werden soll, bei SPAs das gesamte österreichische Staatsgebiet.
- Festlegung der Prioritäten und Festlegung der Erhaltungsziele des jeweiligen Natura 2000-Gebietes.
- Festlegung notwendiger Erhaltungsmaßnahmen, dies kann auch die Erstellung eines eigenen Managementplans sein.

Grundsätzlich dienen die Informationen aus den Standarddatenbögen als Grundlage für die Festlegung der Erhaltungsziele für das Natura 2000-Gebiet. In einem weiteren Schritt hat eine Selektion bzw. Wertung zu erfolgen. Dies hat unter anderem unter dem Aspekt der ökologischen Erfordernisse zu erfolgen. Im gesamten Prozess wird angestrebt, die Erhaltungsziele auf jene Schutzzinhalte zu konzentrieren, die einen entsprechend relevanten Beitrag zum Schutz dieser Arten/Lebensraumtypen innerhalb des Netzwerkes Natura 2000 liefern können.

Gesamtheitliches Ziel ist jeweils die Gewährleistung der Kohärenz des Netzwerkes Natura 2000.

Ein weiteres Ziel ist die Kommunikation dieser Erhaltungsmaßnahmen gegenüber der Bevölkerung.

B) Fachliches:

B.1. Allgemeines:

Dieser Entwurf basiert im Wesentlichen auf folgenden Fachgrundlagen:

- 10-Jahres Managementplan für den Nationalpark Tiroler Lechtal – Rohfassung; August 2001; REVITAL ecoconsult
- Waldmanagementplan Tiroler Lech; Juli 2006, REVITAL ecoconsult
- Besucherlenkungs-konzept Natura 2000 Gebiet Tiroler Lechauen; November 2002; REVITAL ecoconsult
- Bestandssituation und Schutz von Amphibien im Natura 2000 Gebiet Tiroler Lechtal; Dezember 2003; Institut für Naturkunde und Ökologie
- LIFE-Natur „Wildflusslandschaft Tiroler Lech“ Antragsunterlagen; 2000; Abteilung Umweltschutz der Tiroler Landesregierung
- LIFE-Projekt: Gewässerentwicklungskonzept Wildflusslandschaft Tiroler Lech – Maßnahmenkatalog; Jänner 2007: REVITAL ecoconsult, ARGE Limnologie; Donau Consult
- Biotopinventar Tiroler Lechtal; November 1992; Amt der Tiroler Landesregierung
- Bewirtschaftungsplan Moosberg; April 2004, coopNATURA
- Bewirtschaftungsplan Ranzental; August 2005, coopNATURA
- Bewirtschaftungsplan Vilser Lände; August 2005; coopNATURA
- Standarddatenbogen: <http://www.tirol.gv.at/fileadmin/www.tirol.gv.at/themen/umwelt/naturschutz/downloads/lechtal-sdb.pdf>

- Lentner, R. & C. Plössnig (2000): Fachgrundlagen für die Ausweisung eines Natura 2000-Gebietes Lechtal. Amt der Tiroler Landesregierung Innsbruck; 43 pp.
- LENTNER, R. (1998): Nationalpark Tiroler Lechauen. Natur und Land 84 (3): 20-27
- LENTNER, R. (2003): Nationalparkkonzept Tiroler Lechauen. Tagungsband zum Fachsymposium „Verträgt Österreich noch weitere Nationalparks? Das Beispiel Tiroler Lechauen Nationalpark. In Natur in Tirol Bd. 11, Hrsg: Amt der Tiroler Landesreg. Innsbruck: 141 – 157
- Oberwalder, J., M. Föger, D. Pegoraro, K. Pegoraro & J. Oberwalder (2000): Das Natura 2000-Gebiet „Lechtal“. Endbericht zur ornithologischen Habitatkartierung. Im Auftrag der Tiroler Landesregierung, Innsbruck. Typoscript 42 pp
- Lentner, R.: Lechtal, in - IBA in Österreich. P. 412-419.

Ziel der Abgrenzung des Natura 2000 Gebietes Tiroler Lechtal war das gesamte Gewässersystem des Tiroler Lechs zu umfassen, um vor negativen Beeinträchtigungen bewahrt zu werden. Die Abgrenzung baute auf die Planungsarbeiten für einen Nationalpark am Tiroler Lech auf. Im Jahr 1997 wurde von der EK ein Vertragsverletzungsverfahren wegen nicht erfolgter Ausweisung eines Vogelschutzgebiets eröffnet. Im Jahr 2000 wurden nach Vorlage von Fachunterlagen und Konsens mit der EK hinsichtlich der Grenzziehung Teile des Tiroler Lechtales als Natura 2000 Gebiet ausgewiesen und das Verfahren gegen Österreich eingestellt.

Auf einer Fläche von 41,38km² ist die charakteristische alpine Wildflusslandschaft Tiroler Lech und seine bedeutendsten Seitenzubringer als noch weitgehend naturnahes Flussökosystem, die angrenzenden Überflutungszonen und typischen Auwälder sowie wichtige Teile von angrenzenden Bergmischwäldern unter Schutz gestellt. **Durch die Ausweisung zu einem Natura 2000 Gebiet werden der außergewöhnliche Artenreichtum an heimischen Pflanzen und Tieren, das Vorkommen seltener, speziell angepasster und von der Ausrottung bedrohter Arten, die besonderen Lebensgemeinschaften sowie die seltenen Biotopkomplexe bewahrt und gesichert.**

Seit dem Jahr 2000 gehört der Tiroler Lech dem europaweiten ökologischen Schutzgebietsnetz „Natura 2000“ an und wurde sowohl als Besonderes Schutzgebiet (SPA) nach der Vogelschutzrichtlinie als auch als Gebiet von Gemeinschaftlicher Bedeutung (SCI) nach der FFH-Richtlinie ausgewiesen. Es soll somit der dauerhaften Erhaltung der natürlichen Lebensräume und spezifischen Arten in Europa dienen. Das Natura 2000– Gebiet Tiroler Lech basiert auf der europäischen Flora-Fauna-Habitat- und der Vogelschutz– Richtlinie, die das gemeinsame Ziel der Sicherung der Artenvielfalt durch Erhaltung der

natürlichen Lebensräume und der wildlebenden Tiere und Pflanzen haben. In diesem Gebiet der alpinen biogeografischen Region sind 33 FFH-Lebensraumtypen nach Anhang I, 19 FFH-Arten nach Anhang II und 22 VS-Arten nach Anhang I nachgewiesen.

2001 wurde das EU-kofinanzierte LIFE-Projekt „Wildflusslandschaft Tiroler Lech“ mit über 50 Einzelmaßnahmen zu den Schwerpunktthemen Flussrenaturierungen, Natur- und Artenschutz, Öffentlichkeitsarbeit und Monitoring gestartet, um

- naturnahe, dynamisch geprägte Flusslebensräume zu erhalten und wieder herzustellen,
- die Sohleintiefung und Grundwasserabsenkung zu stoppen,
- den naturnahen Hochwasserschutz zu verbessern,
- EU-weit bedeutende, störepfindliche und/oder gefährdete Tier- und Pflanzenarten in ihrem Erhaltungszustand zu verbessern,
- ökologisches Bewusstsein in der Bevölkerung zu fördern und
- Ziele durch ein Gemeinschaftsprojekt von Organisationen mit unterschiedlichem Nutzungsinteressen zu erreichen.

Im Oktober 2004 wurde der Tiroler Lech als Naturschutzgebiet ausgewiesen und als Naturpark offiziell anerkannt. Der Naturpark erstreckt sich von Steeg bis an die süddeutsche Grenze bei Vils/Pinswang. **24 Gemeinden** entlang des Lechs sowie an den wichtigsten Seitenzubringern bilden die Naturparkregion. Im Verhältnis zu seiner Fläche verfügt er über sehr lange Außengrenzen.

Der Lech und seine Seitenbäche besitzen Abschnitte von höchstem Natürlichkeitsgrad, dessen weitläufige Umlagerungsstrecken von hoher naturkundlicher Wertigkeit sind. Neben dem Wildfluss, den Auwäldern, Zuflüssen, Schluchten und Bergwäldern sind zahlreiche Besonderheiten im Tier- und Pflanzenreich zu finden (z.B. die Deutsche Tamariske, der Zwergrohrkolben, die Bileks Azurjungfer, die Kreuzkröte....).

B.2. Allgemeine Erhaltungsziele:

Die allgemeinen Ziele des Natura 2000 Gebietes/Naturschutzgebietes Tiroler Lech sind demnach:

- Die Erhaltung und Förderung der natürlichen Prozesse und Dynamik sowie der damit verbundenen freien Gestaltungskraft der Wildflusslandschaft Lech sowie der Seitenzubringer. Eine qualitative Wiederherstellung und Verbesserung der natürlichen sowie naturnahen und beeinträchtigten Lebensräume sowie schützenswerter Biotop sichern den Zustand des alpinen Wildflusses Lech, die Funktionsfähigkeit des Ökosystems sowie die Leistungen des Naturhaushaltes und unterstützen die Erhaltung der vorkommenden Tier- und Pflanzenarten (betroffene Arten bzw. Lebensräume: 3220, 3240, 91E0*, 6170, 8120, 6430, 3230, 8160*, 7240*, 1163, A070, A136, A168, e, f, i, j, k, m, n, o, p, q, r). Allgemeines Ziel ist außerdem die Förderung und Erhaltung der Schluchten und Seitenbäche mit ihrem hohen Natürlichkeitsgrad (betroffene Arten bzw. Lebensräume: 9410, 6170, 8160*, 8210, 8240, 1163, 1387, A103, A215).
- Erhaltung und Förderung der typischen Auwälder und der Wiederherstellung und/oder Verbesserung auentypischer funktioneller Prozesse sowie der Überflutungsdynamik in Teilbereichen der Auenzone. Die Schaffung von großräumig vernetzten Fluss- und Auenlebensräumen dient einer dauerhaften Bewahrung der charakteristischen Auwälder (betroffene Arten bzw. Lebensräume: 3220, 3240, 91E0*, 6170, 8120, 6210*, 5130, 3230, 8160*, 7240*, 1324, A313, A310, A371, A362, A155, e, f, g, h, j, k, l, m, n, o, p, q, r).
- Die Förderung einer möglichst flächendeckenden Entwicklung in Richtung von naturnahen Waldbeständen (naturnahe Bestandsentwicklung) ist ein übergeordnetes Ziel (Quelle: Waldmanagementplan). Durch die dauerhafte Erhaltung und Verbesserung (Angleichung der aktuellen an die potentielle Waldgesellschaft) der Berg- und Bergmischwälder werden die damit verbundenen Arten geschützt und bewahrt (betroffene Arten bzw. Lebensräume: 9410, 9140, 9110, 9130, 9150, 9180*, 91D0*, 9430*, 1324, 1084*, 1387, A103, A104, A215, A217, A234, A239, A320, A236, A241, A223, A313, A362, A155).
- Die Pflege und Bewahrung wertvoller Kulturlandschaften (Moosberg, Ranzental, Vilsener Lände u a.). Eine Fortführung der naturnahen, extensiven und traditionellen land- und forstwirtschaftlichen Bewirtschaftung sowie der umweltverträglichen und standortgerechten Landnutzungsformen ist sicher zu stellen, um die natürlichen Ressourcen und die gefährdeten Biotop und Arten zu erhalten (betroffene Arten bzw. Lebensräume: 6430, 6510, 6410, 6210*, 3160, 7230, 7110*, 7220*, 91D0*, 1084*, 1061, A338, A275).
- Erhaltung und Förderung des Naturparks Tiroler Lech als wichtigen Rastplatz für Zugvögel.

- Bewahrung und Förderung der charakteristischen Arten im Natura 2000 Gebiet Tiroler Lech, insbesondere sind die Arten der oben genannten Lebensräume sowie die gefährdeten und/oder speziell angepassten Tiere und Pflanzen dieser Wildflusslandschaft zu schützen und zu erhalten. Bei Artenvorkommen von besonderer Bedeutung (z. B. Frauenschuh) kann deren Erhaltung gegenüber den anderen allgemeinen Zielen zu einer Abwägung der Naturschutzinteressen führen (z. B. kein Vorzug der Dynamik – Aufweitung im Bereich Frauenschuhgebiet bei Martinau) - (betroffene Arten bzw. Lebensräume: 1324, 1166, 1045, 1092, 1902, 1387, A229, A215, A004, A061, A155, a – q).

B.3. Spezielle Erhaltungsziele:

Die unten angeführten EU bedeutenden Arten des Standarddatenbogens sowie die zusätzlich vorkommenden, derzeit noch nicht im SDB enthaltenen Arten sind zu erhalten und entsprechend der allgemeinen Ziele zu pflegen. Besondere Arten, die einer speziellen Pflege bedürfen, werden eigens gelistet.

- *Austropotamobius torrentium* – Steinkrebs: Für die Erhaltung der Art sollen die Lebensräume verbessert und ausgeweitet werden.
- *Austropotamobius pallipes* – Dohlenkrebs: Für die Erhaltung der Art sollen die Lebensräume verbessert und ausgeweitet werden.
- *Cordulegaster bidentatus* – Gestreifte Quelljungfer.
- *Coenagrion hylas* – Bileks Azurjungfer: Verbesserung der bekannten und potentiellen Vorkommen sowie Verbesserung der bekannten Entwicklungsgewässer, eine Neuschaffung von Kleingewässern soll die Population stärken.
- *Bryodema tuberculata* – Gefleckte Schnarrschrecke.
- *Psophus stridulus* – Rotflügelige Schnarrschrecke.
- *Apatura iris* – Großer Schillerfalter.
- *Coenonympha hero* – Wald-Wiesen-Vögelchen: Für die Erhaltung der Art sollen die Lebensräume verbessert und ausgeweitet werden.
- *Cottus gobio* – Koppe: Stärkung der autochthonen Arten und Etablierung einer fischökologischen Kernzone mit natürlicher Fischfauna.

- Bufo calamita – Kreuzkröte: Für die Erhaltung der Art sollen die Lebensräume verbessert und ausgeweitet werden..
- Hyla arborea – Laubfrosch: Für die Erhaltung der Art sollen die Lebensräume verbessert und ausgeweitet werden.
- Triturus cristatus – Kammolch.
- Charadrius dubius – Flussregenpfeifer.
- Actitis hypoleucos – Flussuferläufer.
- Typha minima – Zwergrohrkolben: Für die Erhaltung der Art sollen die Lebensräume verbessert und ausgeweitet werden.
- Cypripedium calceolus – Frauenschuh.
- Myricaria germanica – Deutsche Tamariske.
- Chondrilla chondrilloides – Alpen-Knorpellattich.

LEBENSÄUME

Liste der im Projektgebiet vorkommenden FFH Anhang II Lebensraumtypen

- Rot hinterlegte Lebensräume wurden bisher im SDB nicht angeführt
- Gelb hinterlegte Lebensräume sind für den Schutzzinhalt des Natura 2000 Gebietes unbedeutend

| Code | Lebensraumtyp | Standarddatenbogen | | | | |
|------|---|--------------------|-------------------|-----------------|-------------------|-------------------|
| | | % Flächenanteil | Repräsentativität | relative Fläche | Erhaltungszustand | Gesamtbeurteilung |
| 9410 | Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder (Vaccinio-Piceetea) | 13 | B | B | B | B |
| 3220 | Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation | 12,25 | A | A | A | B |
| 3240 | Alpine Flüsse mit Ufergehölze von Salix eleagnos | 8,2 | B | A | B | B |

| Code | Lebensraumtyp | Standarddatenbogen | | | | |
|-------|---|--------------------|-------------------|-----------------|-------------------|-------------------|
| | | % Flächenanteil | Repräsentativität | relative Fläche | Erhaltungszustand | Gesamtbeurteilung |
| 3230 | Alpine Flüsse mit Ufervegetation von <i>Myricaria germanica</i> | 1 | A | A | A | B |
| 3260 | Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des <i>Ranunculion fluitantis</i> und des <i>Callitricho-Batrachion</i> | | B | C | B | B |
| 91E0* | Restbestände von Erlen- und Eschenwäldern an Fließgewässern | 5 | A | A | B | B |
| 4070 | Buschvegetation mit <i>Pinus mugo</i> und <i>Rhododendrum hirsutum</i> | 3 | B | C | A | B |
| 9420 | Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald | 3 | B | B | B | B |
| 9140 | Subalpiner Buchenwald mit Ahorn und Bergampfer | 3 | B | B | B | C |
| 6170 | Alpine und subalpine Kalkrasen | 2 | B | B | B | B |
| 8120 | Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe (<i>Thlaspietea rotundifolii</i>) | 2 | A | B | B | B |
| 6430 | Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe | 1,2 | B | C | B | B |
| 6510 | Magere Flachland-Mähwiesen | 1 | B | B | B | B |
| 6410 | Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden und Lehmboden | 1 | B | C | B | B |
| 6210* | Naturnahe Kalktrockenrasen und deren Verbuschungsstadien (<i>Festuco Brometalia</i>) (besondere Bestände mit bemerkenswerten Orchideen) | 1 | B | C | B | B |
| 5130 | Formationen von <i>Juniperus communis</i> auf kalkreichen Heiden oder Grasland | 1 | A | B | B | B |

| Code | Lebensraumtyp | Standarddatenbogen | | | | |
|--------|--|--------------------|-------------------|-----------------|-------------------|-------------------|
| | | % Flächenanteil | Repräsentativität | relative Fläche | Erhaltungszustand | Gesamtbeurteilung |
| 6520 | Berg-Mähwiesen | 1 | B | B | B | B |
| 3160 | Dystrophe Seen und Teiche | 1 | B | C | B | B |
| 7230 | Kalkreiche Niedermoore | 1 | B | B | B | B |
| 4060 | Alpine und boreale Heiden | 1 | B | B | B | B |
| 7110* | Naturnahe lebende Hochmoore | 1 | B | C | B | B |
| 3140 | Oligo- und mesotrophe kalkhaltige Gewässer mit benthischer Vegetation aus Armleuchteralgen | 1 | A | C | B | B |
| 7220* | Kalktuff-Quellen | 1 | A | B | B | B |
| 4030 | Trockene europäische Heiden | 1 | C | C | B | B |
| 8160** | Kalkschutthalden der kollinen bis montanen Stufe (Medio-European calcareous) | 1 | B | B | B | B |
| 8210 | Natürliche Kalkfelsen und Kalkfelsabstürze mit ihrer Felsspaltenvegetation (Calcareous subtypes) | 1 | A | B | A | B |
| 8240 | Kalk-Felspflaster | 1 | B | C | B | B |
| 9110 | Hainsimsen-Buchenwald | 1 | B | C | C | B |
| 9130 | Waldmeister-Buchenwald | 1 | B | C | C | B |
| 9150 | Orchideen-Buchenwald | 1 | B | C | C | B |

| Code | Lebensraumtyp | Standarddatenbogen | | | | |
|-------|---|--------------------|-------------------|-----------------|-------------------|-------------------|
| | | % Flächenanteil | Repräsentativität | relative Fläche | Erhaltungszustand | Gesamtbeurteilung |
| 9180* | Schlucht- und Hangmischwälder | 1 | B | B | B | B |
| 91D0* | Moorwälder | 1 | B | C | B | B |
| 9430* | Spirkenwälder auf Gips- und Kalksubstrat | 1 | A | B | B | B |
| 7140 | Übergangs- und Schwingrasenmoore | 1 | B | C | B | B |
| 7240* | Alpine Pionierformationen des Caricion bicoloris-atrofuscae | | | | | |

Erläuterungen für Tabelle 1-1:

Repräsentativität: A.a) des Anhangs III: Repräsentativitätsgrad des in diesem Gebiet vorkommenden, natürlichen Lebensraumtyps (wie typisch ist ein Lebensraum im betreffenden Gebiet)

A: hervorragende Repräsentativität

B: gute Repräsentativität

C: signifikante Repräsentativität

D: nichtsignifikante Präsenz

Relative Fläche: A.b) des Anhangs III: vom natürlichen Lebensraumtyp eingenommene Fläche im Vergleich zur Gesamtfläche des betreffenden Lebensraumtyps im gesamten Hoheitsgebiet des Staates

A: $100 \geq p > 15 \%$

B: $15 \geq p > 2 \%$

C: $2 \geq p > 0 \%$

Erhaltungszustand: A.c) des Anhangs III: Erhaltungsgrad der Struktur und der Funktion des natürlichen Lebensraums und Wiederherstellungsmöglichkeiten

A: hervorragender Erhaltungszustand

B: guter Erhaltungszustand

C: durchschnittlicher oder beschränkter Erhaltungszustand

Gesamtbeurteilung: A.d) des Anhangs III: Gesamtbeurteilung des Wertes des Gebiets für die Erhaltung des betreffenden natürlichen Lebensraumtyps

A: hervorragender Wert

B: guter Wert

C: signifikanter Wert

Vögel

Liste der im Projektgebiet vorkommenden Anhang I Vogelarten, die das Natura 2000 Gebiet von Bedeutung ist¹

- Die mit grün hinterlegten Arten sollen als Schutzziele festgelegt werden

| Code | Vogelart | Standarddatenbogen | | | |
|------|--|--------------------|--------|------------------|--|
| | | Population | Status | Brutlebensraum | |
| A404 | Steinadler (<i>Aquila chrysaetos</i>) | D | Ng | | |
| A103 | Wanderfalke (<i>Falco peregrinus</i>) | C | Bw | Felswände | |
| A104 | Haselhuhn (<i>Bonasa bonasia</i>) | 10 – 20 BP | Bw | Bergwälder | |
| A217 | Sperlingskauz (<i>Glaucidium passerinum</i>) | ? | Bw | Bergnadelwälder | |
| A229 | Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>) | ? | DZ, B | Stillgewässer | |
| A234 | Grauspecht (<i>Picus canus</i>) | ≥ 40 BP | Bn | Bergmischwälder | |
| A239 | Weißrückenspecht (<i>Dendrocopos leucotos</i>) | ≥ 5 BP | Bw | Bergmischwälder | |
| A320 | Zwergschnäpper (<i>Ficedula parva</i>) | 2-5 BP | Bw | Bergmischwald | |
| A338 | Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>) | 20-30 BP | B | Kulturlandschaft | |
| A409 | Birkhuhn (<i>Tetrao tetrix tetrix</i>) | C | B | | |
| A108 | Auerhuhn (<i>Tetrao urogallus</i>) | ? | ? | | |
| A236 | Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>) | 20 – 50 BP | B | Bergmischwald | |

¹ Lentner, R. (2009): Lechtal, in - IBA in Österreich. P. 412-419

| | | | | | | |
|------|---|----------|----|-----------------|--|--|
| A241 | Dreizehenspecht (<i>Picoides tridactylus</i>) | C | Bw | Bergnadelwälder | | |
| A223 | Rauhfußkauz (<i>Aegolius funereus</i>) | 2-3 BP | Bw | Bergnadelwälder | | |
| A215 | Uhu (<i>Bubo bubo</i>) | 3 – 5 BP | B | Felswände | | |

Bn = Brut nachgewiesen

Bw = Brut wahrscheinlich, definitive Bestätigung fehlt

Bm = Brut möglich, jedoch derzeit keine Nachweise vorliegend

Ng = Nahrungsgast

Dz = anwesend während des Vogelzuges

BP= Brutpaare

Liste der im Projektgebiet vorkommenden Zugvogelarten, für die das Natura 2000 Gebiet von Bedeutung ist². Zugvogelarten die in der Region nicht gefährdet sind und außerhalb des Natura 2000 Gebietes zumindest gleich hohe Vorkommensdichten besitzen, wurden nicht aufgenommen.

- Die mit grün hinterlegten Arten sollen als Schutzziele festgelegt werden

| Code | Vogelart | Standarddatenbogen | | | | |
|------|--|--------------------|---------|----------|------------------|---------------------------|
| | | Population | brütend | winternd | auf dem Durchzug | Brutlebensraum |
| A061 | Reiherente (<i>Aythya fuligula</i>) | 10 BP | B | X | X | Stillgewässer |
| A004 | Zwergtaucher (<i>Tachybaptus ruficollis</i>) | 2 – 5 BP | B | | X | Stillgewässer |
| A028 | Graureiher (<i>Ardea cinerea</i>) | C | B | X | X | Gewässer, Wälder |
| A070 | Gänsesäger (<i>Mergus merganser</i>) | 10 – 15 BP | B | X | X | Flussraum und Seitenbäche |
| A136 | Flussregenpfeifer (<i>Charadrius dubius</i>) | 17 – 20 BP | B | | X | Flussraum |

² Lentner, R.: Lechtal, in - IBA in Österreich. P. 412-419.

| | | | | | | |
|------|--|------------|-----|--|---|------------------------------|
| A168 | Flussuferläufer (<i>Actitis hypoleucos</i>) | 30 – 36 BP | B | | X | Flussraum |
| A155 | Waldschnepfe (<i>Scolopax rusticola</i>) | C | Bw | | X | Bergwald und Kiefernauwälder |
| A275 | Braunkehlchen (<i>Saxicola rubetra</i>) | CJ | BnB | | X | Offener Kulturlandschaft |
| A310 | Gartengrasmäcke (<i>Sylvia borin</i>) | > 205 BP | B | | X | Flussauen |
| A313 | Berglaubsänger (<i>Phylloscopus bonelli</i>) | > 1000 BP | B | | X | Kiefernauwälder und Bergwald |
| A318 | Sommergoldhähnchen (<i>Regulus ignicapillus</i>) | > 850 BP | B | | X | Nadelwälder |
| A362 | Zitronengirlitz (<i>Serinus citrinella</i>) | > 50 BP | B | | X | Kiefernauwälder |
| A371 | Karmingimpel (<i>Carpodacus erythrinus</i>) | 25(?) | B | | X | Flussauen |

Bn = Brut nachgewiesen

Bw = Brut wahrscheinlich, definitive Bestätigung fehlt

Bm = Brut möglich, jedoch derzeit keine Nachweise vorliegend

Ng = Nahrungsgast

Dz = anwesend während des Vogelzuges

BP= Brutpaare

TIERE

Liste weiterer im Projektgebiet vorkommenden FFH Anhang II Tierarten

- Rot hinterlegte Arten wurden bisher im SDB nicht angeführt
- Gelb hinterlegte Arten sind für den Schutzzinhalt des Natura 2000 Gebietes unbedeutend
- Durchgestrichene Arten kommen in dem Natura 2000 Gebiet nicht vor

| Code | Art | Standarddatenbogen | | | | | | | |
|-----------------|---|--------------------|---------|----------|------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| | | Nicht-ziehend | brütend | winternd | Auf dem Durchzug | Population | Erhaltung | Isolierung | Gesamt |
| 1324 | Myotis myotis – Großes Mausohr | P | | | | C | B | B | B |
| 1303 | Rhinolophus hipposideros – Kleine Hufeisennase | P | | | | C | B | B | B |
| 1166 | Triturus cristatus - Kammolch | P | x | | | B | C | B | B |
| 1163 | Cottus gobio – Koppe | P | | | | C | C | C | C |
| 1044 | Coenagrion mercuriale – Helm-Azurjungfer | P | | | | A | A | B | A |
| 1045 | Coenagrion hylas – Bileks Azurjungfer | P | | | | A | B | A | B |
| 1084* | Osmoderma eremita - Eremit | P | | | | C | B | B | B |

| | | | | | | | | | |
|------|---|---|--|--|--|---|---|---|---|
| 1061 | Maculinea nausithous – Dunkler Wiesenknopf- Ameisenbläuling | P | | | | C | B | B | B |
| 1092 | Austropotamobius pallipes - Dohlenkrebs | | | | | | | | |
| 1093 | Austropotamobius torrentium - Steinkrebs | | | | | | | | |
| 1337 | Biber – Castor fiber | | | | | | | | |

Liste der FFH Anhang II Pflanzenarten (bestehender SDB):

| Code | Pflanzenart | Standarddatenbogen | | | | |
|------|---|--------------------|------------|-----------|-----------|--------|
| | | Population | Population | Erhaltung | Isolation | Global |
| 1902 | Cyropedium calceolus - Frauschuh | P | B | B | B | B |
| 1614 | Apium repens – Kriechender Sellerie | x | A | B | B | B |
| 1387 | Orthotrichum rogeri – Rogers Kapuzenmoos | x | A | B | B | B |

Besondere bedeutende Flora- und Faunarten:

- a. Austropotamobius torrentium – Steinkrebs
- b. Austropotamobius pallipes – Dohlenkrebs
- c. Cordulegaster bidentatus – Gestreifte Quelljungfer
- d. Coenagrion hylas – Bileks Azurjungfer

- e. Bryodemata tuberculata – Gefleckte Schnarrschrecke
- f. Psophus stridulus – Rotflügelige Schnarrschrecke
- g. Apatura iris – Großer Schillerfalter
- h. Coenonympha hero – Wald-Wiesen-Vögelchen
- i. Cottus gobio – Koppe
- j. Bufo calamita – Kreuzkröte
- k. Hyla arborea – Laubfrosch
- l. Triturus cristatus – Kammmolch
- m. Charadrius dubius – Flussregenpfeifer
- n. Actitis hypoleucos - Flussuferläufer
- o. Typha minima – Zwergrohrkolben
- p. Cyripedium calceolus – Frauenschuh
- q. Myricaria germanica – Deutsche Tamariske
- r. Chondrilla chondrilloides – Alpen-Knorpellattich

C) Zur Abschätzung der finanziellen Auswirkungen der gegenständlichen Verordnung:

Als Erhaltungsziel für Natura 2000-Gebiete galt bis zur Erlassung der gegenständlichen Verordnung der Schutz der in den Standarddatenblättern enthaltenen Lebensräume und der wild lebenden Pflanzen- und Tierarten bzw. Vögel (§ 14 Abs. 11 TNSchG 2005). Auf Grund der gemeinschaftsrechtlichen Verpflichtung waren diese Erhaltungsziele nunmehr in Form einer Verordnung festzulegen. Wesentliche finanzielle Auswirkungen für den Bund, das Land Tirol oder die Gemeinden sind mit der gegenständlichen Verordnung nicht verbunden.

II.

Bemerkungen zu den einzelnen Bestimmungen:

Zu § 1:

Die Formulierung der fachlichen Erhaltungsziele ergibt sich aus dem von den naturkundefachlichen Amtssachverständigen und der Schutzgebietsbetreuerin erarbeiteten Fachentwurf. Diese **fachlichen Erwägungen** sind unter Punkt B. wiedergegeben.

Zu § 2:

Diese Bestimmung regelt das Inkrafttreten der Verordnung.